
**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2015**

Lena Verneuer

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 22 / 2017**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).

15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.
16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
18. Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.
19. Schulte, Philipp (19/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002-2009 (Integriertes Hell- und Dunkelfeldpanel).
20. Bentrup, Christina / Verneuer, Lena (20/2014): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011.
21. Verneuer, Lena (21/2015): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013.
22. **Verneuer, Lena (22/2017): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2015.**

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	vii
1 Einleitung	1
2 Studiendesign	3
3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung	7
4 Beschreibung der Feldphase	9
4.1 Adresspflege	9
4.2 Die postalische Haupterhebung	9
4.3 Die Face-to-Face-Befragung	10
5 Beschreibung der realisierten Stichprobe	13
5.1 Rücklauf	13
5.2 Datenkontrolle und -bereinigung	15
5.3 Zusammensetzung der Stichprobe	16
5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus	16
5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter . . .	17
6 Möglichkeit der Wiederbefragung	19

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

5.1	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei	14
5.2	Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2015	15
5.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus	17
5.4	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht	17
5.5	Altersstruktur der realisierten Stichprobe	18

Abbildungen

2.1	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	5
6.1	Codeblatt 2015	20

1 Einleitung

In der hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Erhebungsphase der elften Befragungswelle der kriminologischen Befragung in Duisburg beschrieben. Die Befragung findet seit 2002 im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) statt. Dieser Arbeitsbericht dokumentiert die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten bislang erfolgten zehn Erhebungswellen (2002 - 2013) und der hier dokumentierten Befragung hinsichtlich der Stichprobenzusammensetzung werden nicht erfolgen, da die Befragung auf einer Adressdatenbank der Teilnehmer basiert. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch die Alterskohorte, die inzwischen in der 9. Klasse war, befragt, während auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge verzichtet wurde.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵, 2007 der theoretisch 12. Jahrgänge⁶, 2008 der rechnerisch

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke und Brondies (2004).

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies (2004).

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert (2005).

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt (2006); seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, welche an keiner Schule erreichbar waren, bzw. welche ihre Schule bereits mit einem Abschluss verlassen hatten.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup (2007).

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup (2008).

1 Einleitung

13. Jahrgänge⁷ und 2009 der im Durchschnitt 20-Jährigen.⁸ Erstmals änderte sich im Frühjahr 2011 die Befragungsroutine der nun 22-Jährigen von einem jährlichen zu einem zweijährigen Turnus⁹, so dass die zehnte Erhebung im Frühjahr 2013 erfolgte¹⁰. Die hier berichtete elfte Erhebung fand im Frühjahr 2015 mit den nunmehr 26-jährigen Befragten statt.

Das Erhebungsinstrument wurde in diesem Jahr weiter an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von der Schule in das Berufsleben, Partnerschaft, Familie) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien – auch im internationalen Bereich – geachtet.

Wie in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2013 wurde auch 2015 die Hauptbefragung postalisch auf Basis der seit 2005 jährlich aktualisierten Adressdatei der Befragungsteilnehmer durchgeführt. Im Anschluss fand auch dieses Mal eine persönliche Nachbefragung (im Folgenden *Face-to-Face-Befragung*) statt, in deren Rahmen all diejenigen Personen durch das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) persönlich kontaktiert wurden, deren Adresse in der Adressdatei vorhanden war, jedoch keine postalische Teilnahme in der aktuellen Erhebungswelle registriert wurde. Ziel dieser Nacherhebung war die Motivation zur Teilnahme durch die persönliche Kontaktierung seitens der Interviewer des SUZ.

Im Prozess der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen stellten sich 18 Bögen als unplausibel und 56 als doppelte Teilnahmen heraus. Von den insgesamt erhaltenen 2.828 ausgefüllten Fragebögen im Jahr 2015 gehen somit 2.754 Fälle in die bereinigte Stichprobe ein.

7 Vgl. Methodendokumentation für 2008 von Bentrup (2010a).

8 Vgl. Methodendokumentation für 2009 von Bentrup (2010b).

9 Vgl. Methodendokumentation für 2011 von Bentrup und Verneuer (2014).

10 Vgl. Methodendokumentation für 2013 von Verneuer (2015).

2 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. siebzehn Jahren¹¹ angestrebt. Die Studie wird zwei weitere Erhebungszeitpunkte in den Jahren 2017 und 2019 umfassen und somit die Befragten bis zum 30. Lebensjahr verfolgen. Insgesamt werden somit 13 Befragungswellen für die Duisburger Befragung zur Verfügung stehen (Abbildung 2.1 auf Seite 5). Mögliche Vergleiche können sich auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen.

In einer ersten (Querschnitt-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler an Berufsschulen befragt. Die Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut befragt (Paneldesign).

Parallel dazu wurde 2001 eine Schülerbefragung in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie Schüler des ersten Berufsschuljahres an Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes stand hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Stadt-Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten. Eine Erweiterung des Projektdesigns durch eine Wiederholungsbefragung konnte allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen nicht realisiert werden.

Ein mit dem Münsteraner Erhebungsverlauf vergleichbares Design liegt der 2002 begonnenen Schülerbefragung in Duisburg zu Grunde: Hier wurde der damalige 7. Jahrgang über inzwischen elf Wellen befragt. Im Jahr 2002 wurde zudem der 9. Jahrgang und im Jahr 2003 der entsprechende 10. Jahrgang in Duisburg befragt.

In der *ersten* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Grundlage für den Paneldatensatz zu schaffen. Die *zweite* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2003 strebte, wie schon die erste Erhebungswelle, nochmals eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der inzwischen achten und zehnten Jahrgangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten* Schülerbefragungen der

¹¹ Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies 2004). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.

2 Studiendesign

Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schülerinnen und Schüler der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen.

Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahr 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Studienteilnehmer statt, die auch in der *achten*, *neunten*, *zehnten* und der hier berichteten *elften* Erhebungswelle die Hauptbefragung darstellte. Zusätzlich wurde seit der *achten* Erhebungswelle eine persönliche Nachbefragung durch das SUZ durchgeführt, um einen größtmöglichen Erhalt der Ausgangsstichprobe zu gewährleisten.¹²

12 Im Jahr 2009 wurden zusätzlich zu den Dunkelfelderhebungen Informationen aus dem Hellfeld (polizeiliche Kriminalakten und Eintragungen im Erziehungs- und Bundeszentralregister) erhoben und mit den Selbstberichten kombiniert. Siehe zur detaillierten Beschreibung des Vorgehens Schulte (2014).

Erhebungsdesign 2000 - 2019 des Projektes *Kriminalität in der modernen Stadt*

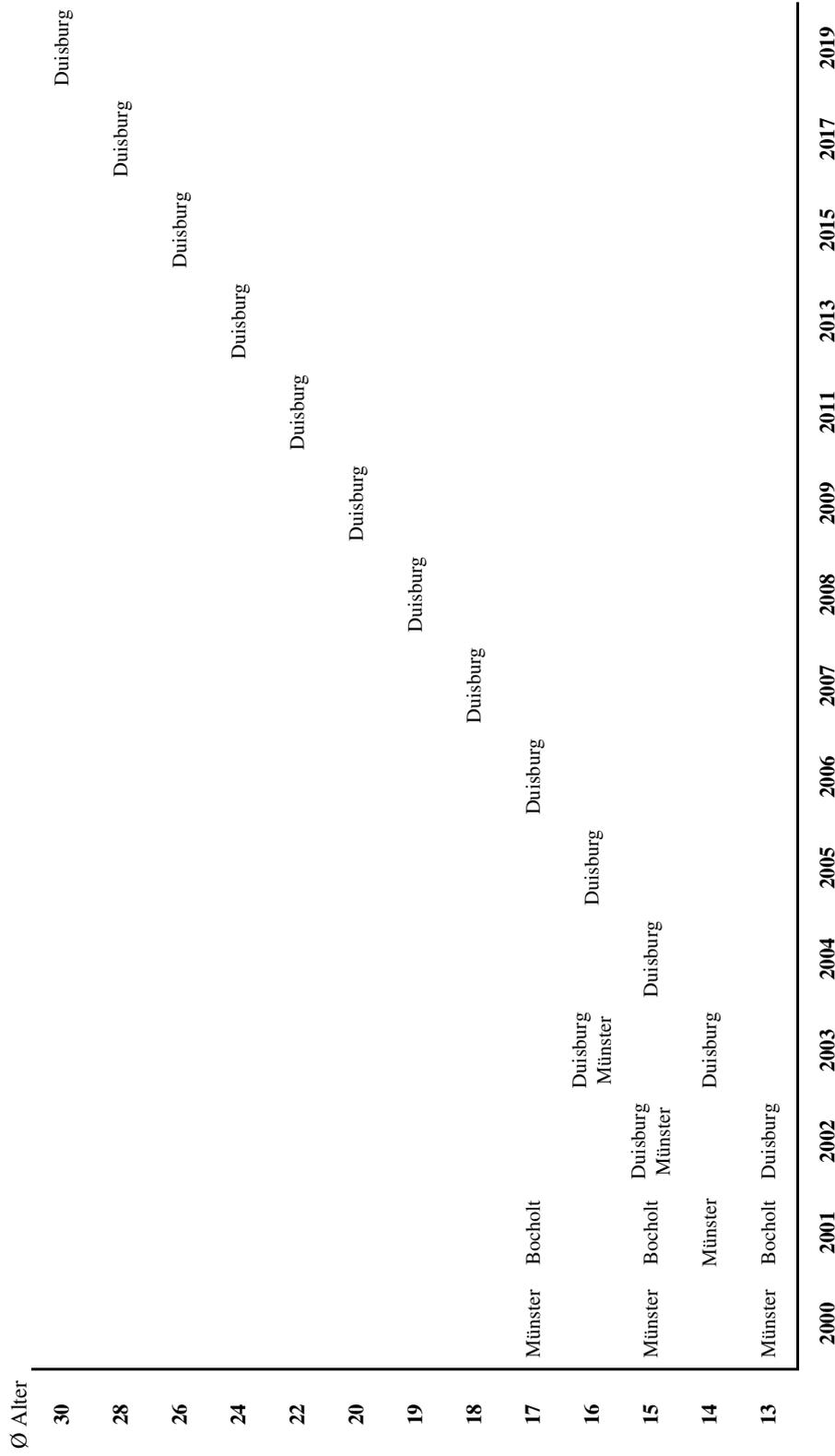


Abbildung 2.1: *Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign*

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Die Grundgesamtheit der Studie stellten die 7. und 9. Jahrgänge der Duisburger allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2002 dar. Zu diesem Zeitpunkt begann die bislang umfassendste Befragung des Projektes in der Stadt Duisburg. Mit dem Ziel einer Vollerhebung sollten die 5.609 Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs sowie die 5.209 Schülerinnen und Schüler des 9. Jahrgangs an den Duisburger Schulen befragt werden. Von den in Frage kommenden 56 Haupt-, Real-, Gesamtschulen, Gymnasien und Sonderschulen lehnten 16 Schulen die Teilnahme ab (im Detail siehe Motzke und Wittenberg (2004)).

Laut Schulstatistik 2001/2002 bilden damit zusammenfassend 7.029 Schülerinnen und Schüler die Stichprobe, davon 3.910 in Jahrgang 7 und 3.119 in Jahrgang 9. Damit wurden ca. 65 % der gesamten Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 und 9 aller weiterführenden Schulen in Duisburg in die Stichprobe einbezogen (davon entfallen auf den 7. Jahrgang 70 % und auf den 9. Jahrgang 60 %).

Die erreichbare Stichprobe für die nunmehr durchschnittlich 26-Jährigen hat sich über die Zeit gewandelt (siehe hierzu auch Kapitel 2 und zu den Veränderungen der Aussagefähigkeit zur Ausgangspopulation auch Bentrup 2010b). Durch die schrittweise Umstellung von der jährlichen Befragung im Schulkontext hin zu einer zunächst jährlichen postalischen Befragung und nun zu einem Zweijahresrhythmus der Erhebungszeitpunkte kombiniert mit der größer werdenden Mobilität der Teilnehmer, ist die seit 2005 stetig aktualisierte Adressdatei die nunmehr seit drei Erhebungswellen wichtigste Grundlage für die erreichbare Stichprobe.

Die Aktualisierung der Adressdatei findet zu mehreren Zeitpunkten statt. Zum einen werden in jedem Jahr an alle in dieser Datei vorhandenen Kontaktdaten Weihnachtskarten verschickt und Rückläufer über das jeweilige Einwohnermeldeamt kontrolliert und korrigiert, des Weiteren wird dieser Schritt ebenfalls bei Rückläufern im Rahmen der Fragebogenversandaktion durchgeführt. Zudem haben alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Adressänderungen selbständig über die Projekthomepage¹³ eine Adress- oder auch Namensänderung mitzuteilen.

Die Adressdatei umfasst insgesamt 3.517 Fälle, wobei hier 142 Kontakte enthalten sind, die sich aus Sterbefällen, Verweigerern und Personen, die trotz Adressrecherche seit einigen Jahren nicht aufgefunden werden konnten, zusammensetzen. Diese Fälle wurden von der Befragung ausgeschlossen. Demzufolge umfasste die Adressdatei zu Beginn der Erhebung 3.375 Fälle (im Folgenden als *verwendbare Kontakte* bezeichnet).

¹³ Die Adresse der Homepage lautet www.krimstadt.de.

3 Grundgesamtheit und Stichprobenbildung

Adressen, die sich im Laufe der Befragung als nicht mehr aktuell herausstellten, wurden, wie bereits angedeutet, mit Hilfe des Einwohnermeldeamts der Stadt Duisburg bzw. bei Umzug des jeweils zuständigen Einwohnermeldeamtes soweit möglich aktualisiert (siehe hierzu genauer Kapitel 4.1 auf der nächsten Seite).

4 Beschreibung der Feldphase

Wie in den Jahren zuvor, stellt die stetige Adresspflege eine zentrale Herausforderung dar: Durch die gleichbleibend hohe Mobilität und der wachsenden Einbindung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kontexte, die zeitintensiv und ausfüllend sind (bspw. Beruf, Familie, etc.), ist es unabdingbar, die Adressdatenbanken stetig auf dem neuesten Stand zu halten.

4.1 Adresspflege

Die im Jahr 2005 aufgebaute Adressdatei enthielt bei der letzten Befragung im Jahr 2013 3.506 verwendbare Kontaktdaten. Durch den Versand von Weihnachtspost an alle Studienteilnehmer und der damit einhergehenden zeitnahen Kontrolle geänderter Adressen und/ oder Nachnamen, belief sich die Größe der Adressdatei vor der Erhebung 2015 auf 3.375 verwendbare Kontaktdaten. Auch während der aktuellen Erhebung konnte für nahezu alle unzustellbaren postalischen Rückläufer die aktuelle Adresse recherchiert werden: Von 137 Adressen konnten 129 Adressen nachträglich über das Einwohnermeldeamt aktualisiert werden.¹⁴ Nach der Erhebung enthielt die Adressdatei noch 3.369 verwendbare Kontakte.¹⁵

4.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 19.01.2015. An diesem Tag wurden Fragebögen an 3.193 Personen¹⁶ aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfeskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 25 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte, einen gesonderten, an den Datentreuhänder adressierten Umschlag für die Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag.

14 Die verbleibenden 8 Fälle werden zunächst weiterhin als *verwendbar* eingestuft.

15 Diese Differenz von 6 verwendbaren Kontakten im Vergleich zur Anzahl zu Beginn der Befragung beinhaltet die Fälle, bei denen die Befragten die Teilnahme an der Erhebung 2015 verweigerten. Zusammen mit den schon vor der Erhebung als *nicht verwendbar* eingestufteten Kontaktdaten (siehe hierzu Kapitel 3 auf Seite 7) sind es nach der Erhebung insgesamt 148 Personen, die von der Befragung ausgeschlossen werden.

16 Zu Beginn der Erhebungsphase waren noch nicht alle Anfragen an das Einwohnermeldeamt bezüglich der unzustellbaren Weihnachtspost abschließend bearbeitet, so dass diese 182 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erst in der zweiten Versandrunde postalisch kontaktiert wurden.

4 Beschreibung der Feldphase

Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem separaten Umschlag mit dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken. Die Aufwandsentschädigungen wurden in Form eines Schecks per Post zugestellt.

Bis zum Ende der ersten Versandrunde und der Zusendung eines Erinnerungsschreibens am 16.02.2015 wurden bis zum 16.03. 2015 bereits 2.076 Fragebögen zurückgesandt. Nicht zustellbare Fragebögen wurden hinsichtlich der Adressen überprüft und erneut versandt. Nach der zweiten Versandrunde mit nochmals 1.484 verschickten Fragebögen (16.03.2015) konnten weitere 392 Fragebögen verbucht werden. Bis zum Ende der offiziellen Erhebungsphase (30.04.2015) konnten somit insgesamt 2.468 postalische Rückmeldungen erfasst werden. Weitere 71 Fragebögen kamen nach Ende der offiziellen Erhebungsphase und während der Face-2-Face-Befragung auf postalischem Wege zurück. Somit wurden im Rahmen der postalischen Befragung im Jahr 2015 insgesamt 2.539 Fragebögen zurückgesendet. Von diesen 2.539 Fragebögen wurde in 166 Fällen der Bogen ohne Adresskarte zurückgeschickt, so dass insgesamt 166 Fälle nicht der Adressdatei zugeordnet werden konnten.

Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel 5.2 auf Seite 15) stellten sich für die postalische Erhebung 15 Bögen als unplausibel und weitere 42 als doppelte Teilnahmen heraus. Diese Dopplungen sind durch die 166 Fälle, in denen keine Adresskarte zurückgeschickt wurde, zu begründen. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung 2.482 verwertbare Interviews (siehe dazu auch Tabelle 5.2 auf Seite 15).

4.3 Die Face-to-Face-Befragung

Um eine optimale Ausschöpfungsquote zu erzielen, fand im Jahr 2015 analog zu den Vorjahren eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen persönlich durch das SUZ kontaktiert, die bislang nicht in der Adressdatei als Teilnehmer für das aktuelle Erhebungsjahr erfasst waren. Diese Kontakte setzen sich aus zwei Gruppen zusammen: Erstens all diejenigen Personen, die bislang nicht teilgenommen hatten und zweitens die 166 Personen, die zwar einen Fragebogen, jedoch keine Adresskarte zurückgesendet hatten. Insgesamt waren dies 975 Kontakte, die bis zum Ende der postalischen Erhebung keine Rückmeldung gegeben hatten. 92 Kontakte lagen jedoch nicht im Einzugsgebiet des SUZ und wurden deshalb von CrimoC-Projektmitarbeitern separat per Mail oder Telefon kontaktiert. Die 883 verbliebenen Kontaktdaten wurden vom SUZ wie im Vorjahr zunächst telefonisch bearbeitet. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch das SUZ recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen

4.3 Die Face-to-Face-Befragung

Befragungsteilnehmer und -teilnehmerinnen überzeugt werden, an der Befragung zu partizipieren. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhr ein Interviewer zu dem Teilnehmer oder der Teilnehmerin, ließ ihn oder sie einen Bogen ausfüllen und händigte ihm oder ihr die Aufwandsentschädigung aus. War die Telefonnummernrecherche nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Probanden herzustellen, sofern dieser ermittelt werden konnte oder bereits im Vorfeld bekannt war.

Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 289 Interviews realisiert werden. Als doppelte Fragebögen stellten sich hierbei insgesamt 14 Fragebögen während der Kontrolle heraus; als unplausibel wurden 3 Fragebogen deklariert. Für die Face-to-Face-Befragung ergeben sich somit insgesamt 272 verwertbare Interviews.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Dieser Abschnitt gilt nun der Beschreibung der gewonnenen Daten der Erhebungswelle des Jahres 2015. Neben den Fallzahlen des Rücklaufs und der Erläuterung der Datenkontrolle und -bereinigung soll die endgültige Querschnittstichprobe hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale beschrieben werden. Wichtig ist die Differenzierung zwischen Teilnahme generell und realisierter Stichprobe. Unter den Begriff *realisierte Stichprobe* fallen zunächst alle Fälle des Rücklaufs – in diesem Erhebungsjahr 2.828 Fälle. Unter *bereinigter Stichprobe* werden all diejenigen Fälle verstanden, die nach Beendigung der Qualitätskontrollen im Datensatz verblieben sind. Dies sind im Jahr 2015 2.754 Fälle (18 qualitativ unzureichende Bögen und 56 doppelte Teilnahmen).

5.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der erreichbaren Stichprobe der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2006 ist als schematische Darstellung der Zu- und Abgänge in Bentrup (2010a, S. 16) zu finden.¹⁷ Auf eine Fortführung dieser Aufzählung kann auch in diesem Jahr verzichtet werden, da die Ausgangspopulation inzwischen auf vorhandenem Adressmaterial basiert, so dass es keine Neuzugänge in die Stichprobe geben sollte.¹⁸ Abgänge sind nicht mehr durch strukturelle Änderungen des Schulkontextes (Schulwechsel, Sitzenbleiber etc.) begründet, sondern kommen durch Verweigerungen und falsche Adressen zu stande.

In den folgenden Erhebungsjahren basierte die erreichbare Stichprobe auf der Adressdatei der Teilnehmer. Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einem Vorjahr an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten zehnten Welle der Befragung 2.539 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet, im Rahmen der anschließenden Face-to-Face-Befragung wurden nochmals 289 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden somit im Jahr 2015 2.828 Fragebögen ausgefüllt.

¹⁷ Vgl. Wittenberg 2004. Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹⁸ Einzig denkbare Möglichkeit wäre die Weitergabe eines unausgefüllten Fragebogens einer Zielperson an eine dritte Person, die bislang nicht an der Erhebung teilgenommen hat.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Tabelle 5.1 zeigt, wie viele der Teilnehmer nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmern, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten, und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 166 Fälle. Diese 166 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss anhand der Adresskarte nicht in der Adressdatei wiedergefunden werden. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. So sind einige Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden, sodass in diesen Fällen weder das Incentive in Höhe von 25 Euro verschickt, noch ausgeschlossen werden konnte, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten hatten und somit potentiell doppelt teilgenommen haben könnten. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte eine andere Adresse angegeben haben als die Ausgangsadresse der Adressdatei, weil die Personen zum Beispiel umgezogen sind. Dennoch kann die Übereinstimmung zwischen realisierten Interviews und der Zuordnung zur Adressdatei mit insgesamt 94,1 % als zufriedenstellend angesehen werden

Tabelle 5.1: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei

Erhebungsform	Teilstichprobe aus Adressdatei	realisierte Interviews	in Adressdatei gefunden	Differenz realisiert und gefunden
Postalisch	3.375	2.539	2.373	166
Face-to-Face	975	289	289	0
Gesamt		2.828	2.662	166

5.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Durch intensive Datenkontrolle und -bereinigung wurden bereits während der Dateneingabe und in zahlreichen Plausibilitätskontrollen nach der Eingabe aus verschiedenen Gründen Fragebögen nicht in die Datenanalyse aufgenommen. Die Löschung aus dem Datensatz erfolgt aus zwei möglichen Gründen: Der erste Grund ist ein offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllter Bogen (unplausibel), der zweite Grund ist eine doppelte Teilnahme einer Person. In Tabelle 5.2 sind die einzelnen Fallzahlen nach Erhebungsmethode und Aufbereitungsschritt dargestellt.

Tabelle 5.2: Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2015

Erhebungsform	Eingegeben	ohne unplausible Bögen	ohne doppelte Bögen	ohne unplausible + doppelte Bögen
Postalisch 1	2.086	2.078	2.074	2.066
Postalisch 2	453	446	423	416
Face-to-Face	289	286	275	272
Gesamt	2.828	2.810	2.772	2.754

Insgesamt wurden erneut rund 9 % der Fragebögen vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert und Eingabefehler korrigiert werden, auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse herausgenommen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 18 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 56 Fragebögen stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. Dies bedeutet, dass eine Person zwei Fragebögen ausgefüllt hatte. In diesen Fällen wurde in einem weiteren Kontrollschritt der Fragebogen jenes Paares im Datensatz behalten, der mehr Informationen enthielt.

Bei 18 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht des Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs die fehlende Geschlechtsangabe ersetzt. Auf diese Weise konnte in allen Fällen nachträglich das Geschlecht ermittelt werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft.

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2015 von den 2.828 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2015 insgesamt 2.754 Interviews verwertet werden. Dies sind 96 Fälle weniger als in der letzten Erhebung im Jahr 2013 ($n = 2.850$). In Bezug auf die bereinigte Stichprobe ($n = 2.754$) beträgt der Rücklauf der postalischen Befragung ($n=2.482$) 90,1 % und der Face-to-Face Befragung ($n=272$) 9,9 %. Wird der Rücklauf auf die 3.375 Kontaktdaten der Adressdatei bezogen, ergibt sich für die realisierte Stichprobe ($n = 2.828$) ein Rücklauf von 83,8 % und für die bereinigte, verwertbare Stichprobe ($n = 2.754$) ein Rücklauf von 81,6 %. Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist – wie bereits in den Vorjahren – nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden sind.

Von den insgesamt erhobenen 2.828 Fällen bilden somit 2.754 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2015.

5.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Der folgende Abschnitt dient der deskriptiven Übersicht und enthält Auswertungen der verwertbaren Interviews hinsichtlich der Erhebungsmodi und des Erwerbsstatus sowie des Geschlechts und Alters. Die auf Auszählung beruhende Beschreibung enthält ebenso jeweils Hinweise auf Veränderungen und/oder Konstanz im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2013 (siehe dazu begleitend Verneuer 2015, 15 f.).

5.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Aus Tabelle 5.3 auf der nächsten Seite geht hervor, dass sich die realisierte Stichprobe vor allem aus Berufstätigen zusammensetzt: Knapp 60 % der Befragten geben an, zum Zeitpunkt der Erhebung berufstätig zu sein. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt hat sich die Zahl um mehr als 10 % erhöht (in 2013 waren es 47,4 % der Befragten). Der Anteil der Studierenden sowie der Auszubildenden ist weiter gesunken, so dass sich 16,2% bzw. 4,8% der Befragten im Studium bzw. in der Ausbildung befinden. Im Vergleich zum Jahr 2013 ist der Anteil der Arbeitslosen mit 7 % leicht gesunken (2013: 7,7 %); der Anteil der Hausfrauen bzw. Hausmänner ist um knapp 3% angestiegen und liegt im Jahr 2015 bei 7,6 %. Der immer noch vorhandene Anteil an Schülern ist insbesondere der Altersverteilung der Stichprobe geschuldet (siehe unten). Hier sind vornehmlich die jüngeren Teilnehmer zu finden.

Zwischen den Erhebungsmodi ergeben sich zwei bedeutsame Unterschiede, die sich in dieser Richtung bereits in 2013 zeigten: Erstens ist der Anteil Studierender in der postalischen Befragung mehr als doppelt so hoch wie in der Face-to-Face Befragung. Zweitens ist der Anteil Berufstätiger in der Face-to-Face Befragung um 10 % höher als in

der postalischen Befragung. Für das Jahr 2015 kann die Annahme, dass Berufstätige eher per individuellem Termin zur Teilnahme bewegt werden können, anhand der Auszählungen bestätigt werden.

Tabelle 5.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Erwerbsstatus

Erwerbsstatus	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Schule	21	0,8	3	1,1	24	0,9
Studium	424	17,1	21	7,7	445	16,2
Bundesfreiwilligendienst	1	0,0	0	0,0	1	0,0
freiwill. soziales/ökologisches Jahr	3	0,1	0	0,0	3	0,1
Ausbildung	119	4,8	14	5,1	133	4,8
Hausfrau/-mann	189	7,6	19	7,0	208	7,6
arbeitslos	174	7,0	22	8,1	196	7,1
berufstätig	1.443	58,1	183	67,3	1.626	59,0
keine Angabe	108	4,4	10	3,7	118	4,3
Gesamt	2.482	100	272	100	2.754	100

5.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Alter

Wie schon zu den letzten Erhebungszeitpunkten berichtet, besteht ein Ungleichgewicht hinsichtlich der Geschlechterverteilung in der Stichprobe (Tabelle 5.4): Es nehmen insgesamt knapp 10% mehr weibliche Befragte an der Erhebung teil. Wie in den Vorjahren wird jedoch deutlich, dass durch die Face-to-Face-Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung ein deutlich höherer Anteil an männlichen Befragten erreicht werden konnte. Diese Substichprobe setzt sich in 2015 zu knapp 63 % aus männlichen Befragten zusammen.

Tabelle 5.4: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht

Geschlecht	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
weiblich	1.401	56,4	101	37,1	1.502	54,5
männlich	1.081	43,6	171	62,9	1.252	45,5
Gesamt	2.482	100	272	100	2.754	100

Hinsichtlich der Altersverteilung (Tabelle 5.5 auf der nächsten Seite) zeigt sich, dass das Durchschnittsalter der Befragten erwartungsgemäß 26 Jahre beträgt. Im Vergleich der Erhebungsmodi zeigt sich jedoch, dass der Anteil der unter dem Durchschnittsalter

5 Beschreibung der realisierten Stichprobe

liegenden Befragten in der postalischen Erhebung deutlich höher ist als in der Face-to-Face-Befragung. Für die über 26-Jährigen ist hingegen die Teilnahme per Interview üblicher. Diese Unterschiede hängen mit den zuvor berichteten Ungleichgewichten hinsichtlich der Berufstätigkeit und dem Erhebungsmodus zusammen: Berufstätige sind deutlich häufiger per Face-to-Face-Befragung erreichbar.

Tabelle 5.5: Altersstruktur der realisierten Stichprobe

Altersgruppe	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		bereinigte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
<20 Jahre	5	0,2	1	0,4	6	0,2
20 Jahre	3	0,1	1	0,4	4	0,1
21 Jahre	6	0,2	0	0,0	6	0,2
22 Jahre	6	0,2	0	0,0	6	0,2
23 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
24 Jahre	14	0,6	0	0,0	14	0,5
25 Jahre	567	22,8	8	2,9	575	20,9
26 Jahre	1.296	52,2	136	50,0	1.432	52,0
27 Jahre	463	18,7	97	35,7	560	20,3
28 Jahre	101	4,1	24	8,8	125	4,5
29 Jahre	10	0,4	4	1,5	14	0,5
> 29 Jahre	2	0,1	0	0,0	2	0,1
<i>missing</i>	8	0,3	1	0,4	9	0,3
Gesamt	2.482	100	272	100	2.754	100
Mittelwert	26,0		26,5		26,0	
Standardabweichung	0,02		0,06		0,02	

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren wird der Vergleich der zehnten mit den vorherigen Erhebungswellen auf individueller Ebene unter Gewährleistung der Anonymität durch das bereits etablierte Codesystem ermöglicht.

Mit Hilfe der persönlichen Codes ist es möglich, Fragebögen über die einzelnen Zeitpunkte auf individueller Ebene zuzuordnen. Hierfür wurden die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten gebeten, einen Schlüssel zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah auch in dieser Erhebung anhand von Fragen, die auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite erhoben wurden. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren können der Paneldokumentation von Pollich (2010) entnommen werden. Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 6.1 auf der nächsten Seite dargestellt.

6 Möglichkeit der Wiederbefragung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

Bitte kreuzen Sie bei jeder der sieben Fragen immer nur ein Feld an!

Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!

Hier nun die sieben Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einem Vater am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/>Anton, <input type="checkbox"/>Bernd, <input type="checkbox"/>Hans-Peter usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
2	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/>Anna, <input type="checkbox"/>Beate, <input type="checkbox"/>Jutta, <input type="checkbox"/>Maria, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
3	<p>Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. <input type="checkbox"/>Michael, <input type="checkbox"/>Thomas, <input type="checkbox"/>Ute usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
4	<p>Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = <input type="checkbox"/>7, am 12. Mai = <input type="checkbox"/>12, am 31. Oktober = <input type="checkbox"/>31).</p> <table border="1"> <tr> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td> </tr> <tr> <td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31																	
5	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an (z. B. braun<input type="checkbox"/>n, Glatze<input type="checkbox"/>e, schwarz<input type="checkbox"/>z, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
6	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an (z. B. braun<input type="checkbox"/>n, grün<input type="checkbox"/>n, grau<input type="checkbox"/>u, usw.).</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		
7	<p>Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihres Nachnamens an. (Sollten Sie Ihren Namen gewechselt haben, nehmen Sie Ihren Geburtsnamen!)</p> <table border="1"> <tr> <td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>d</td><td>e</td><td>f</td><td>g</td><td>h</td><td>i</td><td>j</td><td>k</td><td>l</td><td>m</td><td>n</td><td>o</td> </tr> <tr> <td>p</td><td>q</td><td>r</td><td>s</td><td>t</td><td>u</td><td>v</td><td>w</td><td>x</td><td>y</td><td>z</td><td>ä</td><td>ö</td><td>ü</td><td>ß</td> </tr> </table>	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß	
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o																		
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	ä	ö	ü	ß																		

Abbildung 6.1: Codeblatt 2015

Literatur

- Bentrup, Christina (2007). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 12.
- (2008). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 15.
- (2010a). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 17.
- (2010b). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 18.
- Bentrup, Christina und Lena Verneuer (2014). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2011«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 20.
- Brondies, Marc (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 6.
- Hilfert, Nicole (2005). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 10.
- Kunadt, Susann (2006). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 11.
- Motzke, Katharina und Marc Brondies (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 5.
- Motzke, Katharina und Jochen Wittenberg (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 1.
- Pollich, Daniela (2010). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 16.

Literatur

- Schulte, Philipp (2014). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2009: Integriertes Hell- und Dunkelfeld-Panel«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 19.
- Verneuer, Lena (2015). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2013«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 21.
- Wittenberg, Jochen (2004). »Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001«. In: *Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt - Methoden"* 2.